

Partner warten nicht auf Emmen

STADTREGION Versprochen ist versprochen: Luzern, Kriens, Ebikon und Adligenswil wollen wissen, ob eine Fusion in Frage kommt. Auch wenn Emmen vorerst ausschert.

CHRISTIAN BERTSCHI
christian.bertschi@luzernerzeitung.ch

Der Gemeinderat von Emmen hat gestern getagt. In der Abgeschlossenheit des Weilers Sigigen oberhalb von Ruswil diskutierte er unter anderem, wie es mit dem Projekt Starke Stadtregion weitergehen soll. Inhaltlich will sich Gemeindepräsident Thomas Willi jedoch noch nicht äussern. In knapp zwei Wochen, vor Fronleichnam, werde die Bevölkerung über die Haltung des Gemeinderats informiert, stellt Willi in Aussicht.

In Emmen erst im März 2012

Egal, wie sich der Gemeinderat entscheidet: Klar ist, dass in Emmen am 27. November an der Urne nicht darüber abgestimmt wird, ob die Gemeinde in Fusionsverhandlungen mit der Stadt Luzern tritt oder aus dem Projekt ausscheidet. Der Einwohnerrat hat die Abstimmung nämlich bereits verschoben – auf frühestens März 2012 (Ausgabe vom 18. Mai). Anders ist es in Kriens, Luzern und Ebikon. Dort soll die Urnenabstimmung wie geplant am 27. November stattfinden – und in Adligenswil ist eine Gemeindeversammlung auf den 29. November terminiert.

In einer gestern veröffentlichten Medienmitteilung hat die Projektsteuerung dieses Vorgehen bekräftigt. Tho-

mas Willi, der auch als Sprecher der Projektsteuerung Starke Stadtregion amtiert, sagt: «Um die Abstimmung komplett zu schieben, bräuchte es die Zustimmung aller Gemeinden. Dies ist nicht der Fall. Also wird der Fahrplan weiterverfolgt, und Emmen muss sich dann später wieder einfädeln.»

Josef Burri, der Gemeindepräsident von Ebikon, ergänzt: «In unserer Grundsatzvereinbarung haben wir im



**«Emmen muss sich
später wieder
einfädeln.»**

THOMAS WILLI,
GEMEINDEPRÄSIDENT EMMEN

Konsens den Inhalt und den Zeitplan miteinander abgesprochen und der Bevölkerung auch versprochen, dass sie über den nächsten Schritt in diesem Zeitraum abstimmen kann. Dieses Versprechen wollen wir einhalten.» Er ist überzeugt, dass die Bevölkerung nun «einen weiteren Schritt machen und den Entscheid fällen» wolle, in welche Richtung auch immer es gehen soll.

Wird der Gemeinderat von Ebikon seinem Stimmvolk die Fusion beantragen oder eine Sistierung des Projekts? Burri schweigt. Noch. Denn der Ge-

meinderat wird am nächsten Mittwoch seine Haltung bekannt geben. Der Gemeinderat von Adligenswil hat letzte Woche mitgeteilt, dass er aus dem Projekt aussteigen möchte.

Schickt Emmen noch ein Signal?

Der Hauptfokus der Stadtregion richtet sich aber weiterhin nach Emmen. Denn nach dem durch den Einwohnerrat verordneten Marschhalt wird nun für eine Initiative gesammelt, die sich gegen eine Verzögerung von Fusionsabklärungen ausspricht. Falls die Initiative zu Stande kommt, wäre es gut möglich, dass der Einwohnerrat von Emmen noch vor der Abstimmung in den anderen Gemeinden darüber befinden kann. «Dann könnte Emmen ein Signal in Richtung Stadtregion senden.» Denn trotz des Ausscherens von Emmen sei das Projekt nicht in Schiefelage geraten. «Es geht um eine fundamentale Frage, wie es mit der eigenen Gemeinde weitergeht. Da ist es normal, dass man mit Emotionen in die Diskussionen einsteigt», so Willi. Diese vertiefte Auseinandersetzung sei von der Projektleitung erwünscht, und schliesslich würde dann die Stimmbürger auch darüber entscheiden, wie der Weg der einzelnen Gemeinden weitergehen soll.

«Im Alltag vollzogen»

Tendenziell glaubt Willi, dass die Bevölkerung eher offener ist als die Behörden, wenn es um die Starke Stadtregion geht. «Im Alltag ist doch ein engeres Zusammengehen schon lange vollzogen», sagt Willi. Es finde nun eine Zerreihsprobe statt in allen Gemeinden zwischen jenen, die Angst vor einer Veränderung hätten und jenen, die vorwärtsgehen wollten.

KOMMENTAR



Christian Bertschi
über die Stadtregion

Genug Fakten

Aie Abstimmungen im November zum weiteren Vorgehen in der Stadtregion sollen stattfinden. Dieser Entscheid der Projektsteuerung ist richtig. Die Diskussionen um die Zukunft der Gemeinden rund um Luzern sind nach der Veröffentlichung des Schlussberichts bereits in vollem Gang, die Meinungsbildung läuft. Im November ist die Zeit reif, und die Bevölkerung verfügt über genügend Fakten, um über den nächsten Schritt zu entscheiden.

Zumal es ja noch nicht um eine Fusion im eigentlichen Sinne geht. Sondern nur darum, ob man in Fusionsverhandlungen mit Luzern eintreten soll oder nicht. Dazu ist es nicht notwendig, beispielsweise die Höhe des Kantonsbeitrages an eine allfällige Fusion zu kennen, wie dies aus Emmen moniert wird.

christian.bertschi@luzernerzeitung.ch